

deren sich nöthig machendem Abbruche von dem Angebote der Stadt Verdau Gebrauch gemacht werden und deren Wiederaufbau in Verdauer Flur erfolgen möge.  
Verdau, am 15. Januar 1898.

Der Stadtrath.

Richard Sachse, Bürgermeister.

## B.

Dresden, am 5. Februar 1898.

An die  
Finanzdeputation B der zweiten Kammer.

Der Finanzdeputation B der zweiten Kammer beehrt sich das Finanzministerium mit Bezug auf das Protokoll der 15. Sitzung am 20. vorigen Monats zu Tit. 90 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1898/99 folgendes mitzutheilen.

Die wirthschaftlichen Verluste, welche der Stadtrath zu Verdau nach seiner Petition vom 15. Januar 1898 aus der künftigen Verlegung der Verdauer Staatseisenbahnwerkstätten nach Zwickau für die Stadt Verdau befürchtet, erscheinen mindestens stark übertrieben.

Die Verdauer Werkstätten beschäftigen zur Zeit 133 Beamte und Arbeiter, von denen 40 in Verdau wohnen. Von den letzteren sind nur 7 ansässig.

Eine allgemeine Entwerthung von Häusern und Grundstücken in Verdau ist daher als Folge der Werkstättenverlegung nicht zu erwarten. Ebenso wenig würde eine solche Verlegung den Wegzug sämtlicher jetzt in den Verdauer Werkstätten beschäftigten Arbeiter bedingen, denn das Anführen, daß Verdau außer den Eisenbahnwerkstätten wenig Arbeitsgelegenheit für männliche Arbeiter biete, ist nicht zutreffend; es finden vielmehr in den vielen Fabriken, Geschäften, Fuhrwerks- und anderen Betrieben zahlreiche Arbeiter gut lohnende Beschäftigung.

Die Staatsregierung vermag daher nicht anzuerkennen, daß die vom Stadtrathe behauptete schwere Schädigung der Stadt von der Verlegung der Verdauer Werkstätten oder doch eine solche Schädigung derselben zu erwarten sei, welche der Staatsregierung hinreichenden Anlaß geben könnte, von einer an sich zweckmäßigen Maßregel abzusehen.

Die Vereinigung der Verdauer mit den Zwickauer Werkstätten ist aber sogar als wirthschaftlich geboten zu bezeichnen, da sie für den Werkstättenbetrieb in mehrfacher Hinsicht sehr erhebliche Vortheile in Aussicht stellt.

Mit zunehmender Ausdehnung desselben vermindern sich die Unkosten ganz wesentlich.

Für die zu vereinigenden Werkstätten kann aber trotz des Angebotes der Stadtgemeinde Verdau, das erforderliche Areal unentgeltlich zu überlassen, nicht Verdau, sondern nur Zwickau beziehentlich der in Aussicht genommene Platz in einer benachbarten Flur in Frage kommen; denn nur dort sind die Voraussetzungen für eine rationelle und zugleich wirthschaftlich günstige Betriebsweise der Werkstätte vorhanden. In dieser Beziehung kommt in Betracht, daß in Zwickau eine weitaus größere Anzahl Lokomotiven und Tender stationirt ist als in Verdau und daß gerade in Zwickau ein besonders intensiver Maschinen- und Wagenverkehr (Rangirverkehr) stattfindet, wobei die weitaus größte Zahl der Defekte